

im Laufe dieses Jahrhunderts seine Oberherrlichkeit über Bosnien, die Walachei, Bulgarien, Serbien und Roth-Russland ausgedehnt, von denen jedoch vor Ablauf desselben die über Bulgarien und Servien an die Osmanen, und die über Roth-Russland an Polen verloren wurde.

Die drei nordischen Reiche Dänemark, Norwegen und Schweden waren nach langdauernden innern Kämpfen endlich von Margaretha, der Tochter Waldemar's III. von Dänemark, 1397 durch die bekannte Calmarer Union vereinigt worden; doch war jedem Lande seine innere Verfassung geblieben.

In Mittel-Italien hatten die Päbste nur die nächste Umgebung Roms aus dem allgemeinen Wirrwarr der ghibellinischen und guelfischen Partheiungen gerettet, bis erst seit 1357 Cardinal Albornoz es allmählig dahin bringt, dass die kleinern Tyrannen in den Städten sich wieder der dreifachen Krone botmässig zeigen, ohne dass die Päbste jedoch jetzt schon volle Souveränität in denselben erlangen. In Tusciem und der Lombardei war grösstentheils die Freiheit der Municipien, welche den Hohenstaufen so furchtbar widerstanden, glücklichen Partheihäuptern unterlegen, worunter die *Visconti*, *Gonzaga*, *Scala* und *Carara* die Wichtigsten. Die *Este* hatten sich in ihrem alten modenesischen Erbgebiete behauptet, das Haus *Savoyen* allmählig den ganzen Osten von Oberitalien bis an die Grenzen von Burgund erworben.

Seit dem Verfall des oströmischen Reiches hatten sich die beiden Republiken Venedig und Genua theils unmittelbar, theils durch ihre reichen Adelsgeschlechter in den ehemaligen Provinzen dieses Kaiserreichs festgesetzt; ersteres besonders auf den Inseln des ägäischen Meeres, wo es schon 1202 Candia und Negroponte erhielt und wo *Sanudo* das Herzogthum Naxos gründet, letzteres durch die *Doria*, *Gatellusio* und *Giustiniani* auf den östlichen Inseln, besonders aber an den Küsten des schwarzen und Azow'schen Meeres.

Von 1299 bis 1326 besass Genua auch Sardinien; Corsika hatte es in demselben Jahre für lange Zeit bleibend erworben.

Bedeutende Veränderungen waren im oströmischen Reich vorgegangen. Nachdem die Franken dessen europäischen Theil 1202 — 1204 erobert hatten, wurde dort das sogenannte lateinische Kaiserthum in Konstantinopel und das Königreich Thessalonich in dieser Stadt gegründet. In Morea, Athen und anderen Gebieten setzten sich gleichfalls fränkische Familien fest. In Epirus und Thessalien erhielten sich einheimische byzantinisch-griechische Regenten, und im westlichen Kleinasien endlich zu Nicaea schlug der vertriebene griechische Kaiser seinen Sitz auf. Von hier aus eroberten diese nun bis zum Jahre 1261 alles wieder, was zum lateinischen Kaiserthum und dem Königreich Thessalonich gehört hatte. Der westliche Theil war mittlerweile so wie der südliche in den Besitz abendländischer Familien gekommen. Aber allmählig ging auch dieses wieder gewonnene Land an die 1337 zuerst auf europäischem Boden als Eroberer auftretenden Osmanen verloren, die schon vorher sich die asiatischen Provinzen Ostroms unterworfen hatten, und von dem einst so bedeutenden Reich waren am Ende des XIV. Jahrhunderts nur noch das Weichbild der Hauptstadt und die Halbinsel Chalcidice geblieben, wozu auch das vielfach getheilte Morea fast ganz wieder erworben wurde. Die Osmanischen Türken hatten sich im Laufe des XIV. Jahrhunderts die, aus dem Verfall der Seldschuken-Herrschaft hervorgegangenen kleinen türkischen Reiche in Kleinasien unterworfen oder zinsbar gemacht, Thessalien, Rumelien und Bulgarien waren am Ende dieses Jahrhunderts bereits in ihrer Gewalt, und auch Serbien, das, ein bedeutendes Reich am Anfange desselben, um dessen Mitte bis tief in Macedonien hinreichte und den Titel eines Kaiserthums führte, wird 1389 den Osmanen zinsbar.

In Polen war nach dem Erlöschen des einheimischen Regentstammes der Piasten mit *Kasimir dem Grossen* 1370 dessen Schwestersonn *Ludwig* gefolgt, der bereits König von Ungarn war. Nach diesem erlangte *Hedwig*, dessen zweite Tochter, die polnische Krone, die durch ihre Vermählung mit *Jagello*, dem Grossfürsten Litthauens, 1386 die Verbindung dieses grossen Gebietes, aber keineswegs noch dessen Vereinigung mit Polen bewirkte.

V. SPUNSKER ATLAS II.

Glückliche Eroberungen der, von den *mazovischen* Herzogen gegen die heidnischen Preussen eingeladenen *deutschen Ordensritter* bilden allmählig an den Ostseeküsten den mächtigen, halb weltlichen, halb geistlichen Staat dieses Ordens, welcher Preussen, Curland, Esthland und Livland umfasst, und selbst kurze Zeit die Insel Gotland und das westliche Samogitien in sich begriff.

Russland war durch den Einfall der Mongolen von 1237 — 1240 bis an das Gebiet von Nowgorod hin eine Beute dieses Volkes geworden, im Westen rissen die Lithauer bedeutende Stücke ab. Diese Oberherrschaft der Chane von *Kiptschak* oder der *goldenen Horde* knechtete von diesem Zeitraume an Russland über zweihundert Jahre lang und ihr vorzüglich ist, selbst nach dem Zeugnisse inländischer Schriftsteller, jener Zug von Barbarei zuzuschreiben, der die Verwaltungsweise dieses Landes gewissermassen noch jetzt bezeichnet, und der bis dahin keineswegs im Charakter des Volkes lag. Die Theilungen in den einzelnen Linien setzten sich übrigens fort, bis mit *Iwan I.* 1328 die Linie von Moskau anfängt, eine Oberherrschaft zu erringen, welche sich in engerer oder weiterer Ausdehnung über Twer, Rjasan, Pskow und Nowgorod verbreitet. Diese Ausdehnung ist durch stärkere oder schwächere Farbe auf der Karte bezeichnet; die schwächere gelbe Linie bezeichnet die weiteste Verbreitung der Mongolenherrschaft nach Westen, die hier bis über Wolhynien und Klein-Polen hereinreichte, während ihre Plünderzüge sich noch weiter über Schlesien (ihr Sieg 1241 bei Wahlstadt) und Ungarn bis südlich an den Balkan ausdehnten.

Das Reich der Mongolen war durch *Temudschin* (d. i. *Dschingiskhan*) von China über ganz Mittelasien heraus verbreitet worden, Persien war ihren Horden unterlegen und durch *Holaku's* Eroberungen dem Seldschuken-Reiche in Kleinasien ein Ende gemacht. Auf den Trümmern dieses und des Khalifen-Reiches gründete dieser nun das Reich der *Ilchane*. Bald aber machten sich die kleinen Sultane der türkischen Stämme in Kleinasien von der Mongolen-Herrschaft frei, erlagen aber nach und nach einem aus ihrer Mitte, dem der Osmanen. Ein zweiter furchtbarer Mongolenherrscher *Tamerlan* oder *Timurlenk* erhob sich in den Ostgebieten seines Volkes; ihm erlag alles Land vom Oxus bis zum Euphrat von 1380 — 1396; das Reich der *persischen Ilchane* fristete nur in Irak-Arabi seine Scheinherrschaft und die Chane von *Kaptschak* wurden in der blutigen Schlacht am Terek 1393 von ihm besiegt. So stand er der Türkenmacht 1402 bei Angora entgegen, wo er dann bei Tschibuk Abad *Bajasid* gänzlich schlug und gefangen nahm, und die Mongolen-Herrschaft nochmals über Kleinasien verbreitete.

An der Küste des Pontus hatte sich in all diesen Stürmen das Kaiserthum Trapezunt durch weise Schmiegsamkeit erhalten; das christliche Königreich Armenien wurde 1371 Beute der *baharidischen Mameluken*, welche, eine Leibwache der *Ejubiden-Herrscher*, in Aegypten und Syrien 1250 die Herrschaft an sich gerissen hatten, sie aber um 1382 an eine andere Kriegerkaste, die *Tscherkessischen Mameluken* überlassen mussten.

In Syrien waren von 1288 — 1291 die letzten Besitzungen der Christen: *Tarablos*, *Ssaida*, *Ssur* und *Acca*, verloren gegangen. In Cypem hatten sich die *Lusignan* als Könige erhalten und die *Johanniter* hatten 1310 *Rhodus* erobert und dort und auf den benachbarten Inseln einen eigenen Staat gegründet.

In Nordafrika waren die Reiche von Fez und *Marocco* den *Almohaden* schon 1249 durch die *Meriniden* entrissen worden, denen auch die *Zianiden* um dieselbe Zeit in *Flemesen* und den östlichen Gegenden die Herrschaft raubten. In Tunis und Tripolis geboten schon seit dem Anfange des XIII. Jahrhunderts die Nachkommen des *Abu Hafis*.

Nr. VII.

Europa in der Mitte des XVI. Jahrhunderts; Zeitraum der Reformation und der Uebermacht des Hauses Habsburg.

Beinahe völlig verändert zeigt sich uns der Anblick des Welttheils in einem Zeitraume von nicht vollen zwei Jahrhunderten; das Mittelalter ist abgeschlossen, die neuere Zeit hat begonnen. —